

Zu Tausenden hat es die Menschen zuletzt auf die Straße getrieben: Ob bei Bauernprotesten, Klimastreiks oder den Protesten gegen den Rechtsruck in der Gesellschaft wollten sie ihren Unmut gegen bestimmte Entwicklungen bekunden. Seit den Mahnwachen von Pegida haben auch in der rechtsextremen Szene Demonstrationen vielfach einen Zulauf erfahren. Während der Corona-Pandemie wuchs darüber hinaus eine Protestbewegung, die weit über dieses Spektrum hinausging. Erlebt der politische Protest also aktuell in allen politischen Lagern eine neue Konjunktur? Tatsächlich hat sich die Bereitschaft für ein bestimmtes Anliegen auf die Straße zu gehen zuletzt deutlich erhöht – angefangen von Stuttgart21 bis hin zu den umstrittenen Aktionen der „Letzten Generation“ oder der Besetzung von Hörsälen durch Pro-Palästina-Gruppen.

Wenn Menschen ihr Versammlungsrecht wahrnehmen und ihre Meinung auf die Straße tragen, spricht das einerseits für die Lebendigkeit der Demokratie. Andererseits stoßen die Methoden und Bekundungen mitunter an die Grenzen der Meinungsfreiheit. Diese Entwicklungen haben auch Folgen in der Schule. Vor welchen Herausforderungen stehen dabei Lehrkräfte und auch die Zivilgesellschaft? Ist die Demonstrations-Bereitschaft noch ein Ausdruck der politischen Streitkultur? Oder ziehen radikale Aktionen eine immer radikalere Anhänger*erschaft nach sich?

Über diese Fragen wollen wir auf dem „Tag der politischen Bildung“ gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft und pädagogischer Praxis diskutieren und das Thema in Workshops vertiefen. Seien Sie uns willkommen!



Workshop 5:

Protest zwischen Palästina-Solidarität und Antisemitismus als Thema der Schule

Politische und demokratische Bildung gelten als wichtige Aufgabe für Schule und Jugendarbeit. Schwierig wird die Aufgabe, wenn es um in Gesellschaft, Medien, Politik und auch unter Fachkräften hochumstrittene, emotional aufgeladene Themen geht wie aktuell im Fall des Krieges im Nahen Osten nach dem Anschlag der Hamas am 7. Oktober 2023 auf Israel. Extremistische Deutungsangebote, antisemitische und rassistische Diskurse vermengen sich hier mit realen Nachrichten und brutalen Bildern, denen junge Menschen unmittelbar über Instagram, TikTok und anderen Kanälen ausgesetzt sind. Der Workshop will unterrichtspraktische Impulse und Orientierungs- sowie Handlungswissen für dieses aktuelle Themenfeld bieten.

Referenten:

Emanuel Löber und **Hans Goldenbaum**,
SALAM Sachsen-Anhalt

15.15 Uhr Kaffee-Pause

15.30 Uhr Was ich noch zu sagen hätte...

Gedanken zum Tag, Ausblick auf das Jahr 2025

Sven Kochale bringt uns ins Gespräch!

Schlusswort:

Marga Kempe, stellvertr. Landesvorsitzende der Deutschen Vereinigung für politische Bildung Sachsen-Anhalt e. V.

Cornelia Habisch, Geschäftsführerin des Netzwerkes für Demokratie und Toleranz

16.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Tagesmoderation: Sven Kochale



Tagungshinweise

Termin:

13. November 2024, 9.30 – 16.00 Uhr

Anmeldeschluss:

Um schriftliche Anmeldung wird gebeten an die Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt,
E-Mail: netzwerk@sachsen-anhalt.de
Fax: (0391) 567-6464

Bitte nennen Sie bei der Anmeldung Namen, Dienstadresse und Workshop-Wunsch.

Anmeldeschluss ist der 21.10.2024.

Tagungsort:

Franckesche Stiftungen,
Franckeplatz 1, Haus 1 – Historisches Waisenhaus,
06110 Halle/Saale

Veranstalter:

Landeszentrale für politische Bildung,
Deutsche Vereinigung für Politische Bildung
Sachsen-Anhalt e. V.

Anerkennung als Lehrerfortbildung:

Lehrkräfte können bei der Schulleitung gemäß RdErlass des MK vom 16. September 2013 -33-030000-2 „Übertragung von Entscheidungsbefugnissen auf Schulleiterinnen und Schulleiter“ eine Teilnahme an einer Fortbildung auch ohne WT-Nummer beantragen (Antrag auf Sonderurlaub).




SACHSEN-ANHALT
Landeszentrale
für politische Bildung
#moderndenken

DVPB DEUTSCHE
VEREINIGUNG FÜR
POLITISCHE BILDUNG E.V.

Impressum:

Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
Netzwerk für Demokratie und Toleranz
Cornelia Habisch
Leiterstr. 2, 39104 Magdeburg
Tel.: (0391) 567-6460
Fax: (0391) 567-6464
E-Mail: netzwerk@sachsen-anhalt.de

Bildhinweise: IMAGO, LpB/Martin Hanusch
Gestaltung und Satz:
hummelt und partner | Werbeagentur GmbH
Druck: Quedlinburg DRUCK GmbH
Auflage: 2.000 Exemplare

Tag der politischen Bildung 2024:

Neue Lust am Protest?

Ein Grundrecht und seine
Vermittlung in der Schule



13. November 2024
9.30 – 16.00 Uhr

Franckesche Stiftungen,
Halle/Saale

In Kooperation mit der Deutschen Vereinigung
Politische Bildung Sachsen-Anhalt e. V.

Programm

- 09.00 Uhr

Ankunft, Anmeldung, Begrüßungs-Kaffee
- 09.30 Uhr

Begrüßung

Cornelia Habisch, stellvertretende Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung

Marga Kempe, stellvertretende Landesvorsitzende der Deutschen Vereinigung für politische Bildung Sachsen-Anhalt e. V. (DVPB)
- 09.35 Uhr

Eröffnung des Tages der politischen Bildung

Jürgen Böhm, Staatssekretär im Bildungsministerium des Landes Sachsen-Anhalt
- 09.45 Uhr

Vortrag und Diskussion:

Neue Formen des Protestes – ein Grundrecht zwischen Chancen und Grenzen

Dr. Alexander Leistner, Institut für Kulturwissenschaften, Universität Leipzig
- 10.30 Uhr

Kaffeepause
- 11.00 Uhr

Vortrag und Diskussion:

Ziviler Ungehorsam – Belastungsprobe für den demokratischen Rechtsstaat und Schule



Dr. Daria Bayer,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Strafrecht und Rechtsphilosophie/Rechtstheorie der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

- 11.45 Uhr

Pädagogik und Neutralität: Wie neutral müssen, wie politisch dürfen wir sein?

Prof. Dr. Andreas Petrik, Lehrstuhl für die Didaktik der Sozialkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

- 12.15 Uhr

Mittagspause

Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung für politische Bildung Sachsen-Anhalt e. V.

Workshops

- 13.15 Uhr

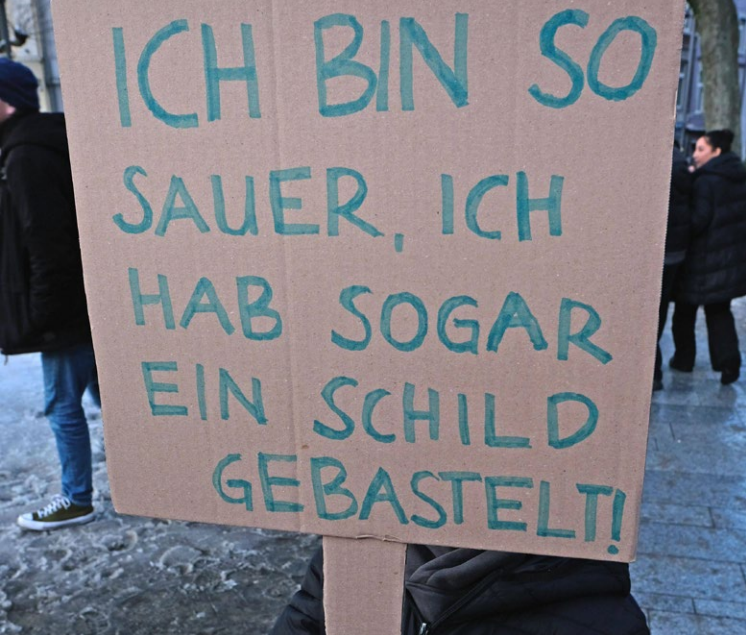
Praxis-Workshops

Workshop 1:

Protest von Rechts – Herausforderungen an die Demokratie: Markus Nierth, ehrenamtlicher Ortsbürgermeister – Von Nazis bedroht, vom Dorf gemobbt – Eine Fallanalyse

Die Gewalt gegenüber Politikerinnen und Politikern auf kommunaler Ebene hat zuletzt stark zugenommen. Bereits im Jahr 2015 ist der Bürgermeister von Tröglitz, Markus Nierth, aus Sorge um Leib und Leben von seinem Amt zurückgetreten. Auslöser war eine geplante Demonstration gegen die Unterbringung von Flüchtlingen, die vor seinem Haus enden sollte. Doch wenn die unbehelligte politische Betätigung nicht mehr gewährleistet ist, stellt das einen massiven Eingriff in das Funktionieren der Demokratie dar. Das Beispiel von Markus Nierth wird in dieser Fallanalyse aufgegriffen, die für alle Schulformen geeignet ist. In dem Workshop werden die Methode und Materialien für den Unterricht vorgestellt, teilweise erprobt und diskutiert.

Referentin:
Dr. Heike Müller, Deutsche Vereinigung für politische Bildung Sachsen-Anhalt e.V. (DVPB)



- Workshop 2:

Mausklick oder Megaphon? Wie die Digitalisierung die Protestkultur verändert

Die Digitalisierung hat die Dynamiken von Protest stark verändert: Die Mobilisierung zu Kundgebungen erfolgt vor allem über soziale Medien, Straßendemonstrationen werden im YouTube-Livestream übertragen und manche Proteste finden nur noch online via Mausclick statt. Da junge Menschen besonders von digital-vernetzten Bewegungen angesprochen werden, nimmt die Bedeutung dieses Themas auch für den Sozialkundeunterricht zu. Dieser Workshop beleuchtet den Zusammenhang von Digitalisierung und politischem Protest im Hinblick auf neue/veränderte Formen von Protest sowie die Konsequenzen für die bundesdeutsche Protestlandschaft. Abschließend soll die Frage reflektiert werden, inwiefern die Digitalisierung eine demokratische Protestkultur fördern kann.

Referentin:
Dr. Sabine Volk, Universität Passau

- Workshop 3:

„What we stand for?“ – Protestbewegungen als Unterrichtsgegenstand am Beispiel einer Fallstudie zu „Fridays for Future“

Die Bewegung „Fridays for Future“, die sich seit 2018 weltweit entwickelt hat, stellt repräsentative Demokratien vor eine Bewährungsprobe und regt zum Nachdenken über die Möglichkeiten der politischen Partizipation an. Der Sozialkundeunterricht kommt nicht umhin, diese und ähnliche Protestformen als Teil der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aufzugreifen. Die vorliegende, mehrfach erprobte Fallstudie nimmt dieses kontroverse Thema in den Unterricht auf. Ziel des Workshops ist es, einen Einblick in die fachdidaktische Struktur der Methode zu erhalten, die Materialien kennenzulernen sowie zu diskutieren. Darüber hinaus soll über die Frage nachgedacht werden, wie sich das Thema Protest im Unterricht einbinden lässt.

Referent:
Oliver Schmiedl, Fortbildner für unterrichtsbezogene Schulentwicklung im Fach Sozialkunde



- Workshop 4:

Mein Protest – Dein Protest: Welcher Protest ist demokratisch?

Im Mittelpunkt des Workshops steht eine Unterrichtsidee für die Sekundarstufe I, die Protest als Mittel im Klimastreit (Pro und Kontra) thematisiert. Ausgangspunkt ist ein Streitgespräch zu Sitzblockaden gegen die Automobilausstellung in Frankfurt/M. Erweitert wird das Thema durch die (hypothetische) Annahme, dass Bürgerinnen und Bürger aus dem Umland Straßenbahnlinien in Halle blockieren, um auf die Einschränkung ihrer Mobilität durch zu hohe Benzinpreise aufmerksam zu machen. Im Workshop soll anhand dieses Ankerbeispiels gemeinsam über die Frage „Welcher Protest ist demokratisch?“ nachgedacht werden. Ziel ist es, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiterführend jeweils eigene Ideen für den Politikunterricht entwickeln und besprechen.

Referent:
Dr. Christian Fischer, Universität Erfurt